

Kaspar Alois : vom Maler zum Privatbankier

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 60

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kaspar Alois

Vom Maler zum Privatbankier

Kaspar Alois Bruhin, geboren 30.7.1811 in Schübelbach, lebte und wirkte zuerst in Siebnen, ab 1849 in Lachen und ab 1875 schliesslich in Zug, wo er am 18.9.1884 verstarb. Er war ledig.

Nach dem Kunst-Studium in München dekorierte Kaspar Alois in den Jahren 1832 bis 1850 in der Region viele Säle und Zimmer mit Fresken. Er war Porträtist, Dekorations-Maler und Zeichner. Seine Motive waren Landschaften, Früchte und Blumen. In der Pfarrkirche Goldingen schuf er 1839 die Seiten-Altäre. In der Pfarrwohnung im oberen Geschoss des damaligen Schulhauses in Euthal, errichtet 1843, malte er 1846 im Auftrag und auf Kosten von Abt Heinrich Schmid zwei Zimmer aus. Bis zum Lebensende wurde er als Maler bezeichnet, obwohl er ab etwa 1850 kaum mehr als solcher arbeitete.

Zu seinem künstlerischen Schaffen äusserte sich Otto Gentsch 1976. Bemerkenswert ist, was Gerold Meyer von Knonau 1835 in seinem Werk über den Kanton Schwyz zum damals erst 24-jährigen Künstler ausführte unter dem Titel «Aesthetische Cultur, lebende Künstler»: «Bruhi, geb. in Lachen, studirte in München. Er ist Portrait-zugleich aber auch ein geschickter Decorationsmaler in Landschaften, Blumen usf. Im Bade zu Nuolen sind fünf Zimmer durch seine Frescoarbeiten geschmückt.»

Am 9.5.1840 wurde er mit knapp 29 Jahren gegen eine (damals hohe) Gebühr von 48 Franken zu Gunsten des Bezirks March aus dem Militärdienst entlassen.

Kaspar Alois wird im Steuerregister Lachen von 1848–1850 als Maler aufgeführt. Er war laut den Staatskalen-

dern 1853–1860 zeitweise im Schulrat, in der Armenpflege, im Waisenamt und später im Gemeinderat Lachen engagiert. Als Kreisrichter ist er im Staatskalender von 1850 bis 1852 sowohl in Lachen als auch in Galgenen vermerkt. Es sind Vorladungen an Parteien erhalten, die unterschrieben sind mit «Caspar Alois Bruy», Vize-Präsident des Kreisgerichts Lachen. Sein Bestätigungsschreiben zur Wahl als Gemeinderat vom 9.6.1856 – heute noch im Original erhalten – ist unterzeichnet durch den damaligen Lachner Gemeindevorsteher Benz.

Gemäss Steuer-Register war Kaspar Alois vermögend. Er versteuert in Lachen als Nr. 545 Grundeigentum mit 760 Gulden und Kapitalvermögen mit 6700 Gulden. Sein Vermögen stammt aber nicht aus seiner künstlerischen Tätigkeit, denn Kaspar Alois war nach einer ersten Lebensphase als Kunstmaler als geschickter Geldverleiher tätig, heute würde man ihn als Privatbankier bezeichnen. Viele Belege zu seiner Kredit- und Inkassotätigkeit liegen schon ab 1840 vor, Käufe von Schuldtiteln, Abtretung von Forderungen und dergleichen. Auffallend ist, dass etliche der Vertragsparteien des Schreibens nicht mächtig waren und mit einem Kreuz oder mit einfachen Strichen zeichneten. Kaspar Alois wurde als Armenpfleger von Galgenen auch mit dem Einzug von Kapitalien und Zinsen in der ganzen March beauftragt, wofür er Einzugsgebühren zugesprochen erhielt.

Für viele Märchler war Kaspar Alois eine zuverlässige Anlaufstelle, auch noch nach seinem Wohnortwechsel 1875 in die Altstadt von Zug. Vermittlungen aller Art wurden prompt besorgt, auch für Ausgewanderte, die

Personal in der Heimat suchten, Erbteilungen zu regeln hatten oder Inkassi besorgen sollten. Als Vormund und Vermögensverwalter verkehrte er mit einer grossen Verwandtschaft wie auch als Vertrauensmann vieler Märchler, bis nach Übersee. Im Alter wirkte Kaspar Alois als

Wohltäter. Bedeutende Glockenspenden z. B. in Nuolen und Lachen (eine Wetterglocke mit dem eindrücklichen Sinnspruch: vivos voco – mortuos plango – fulgura frango/ich rufe die Lebenden – ich beklage die Toten – ich breche die Blitze) sind Ausdruck davon.

Lachen den 9^{ten} Juni 1836.

Herrn Gemeinrathen!

Die am 8^{ten} d. M. abgefallene Kirchengemeinde hat Sie zum Mitglied des Gemeinderaths ernannt. Der Dankzettel hat den angenehmen Auftrag, Sie seinen in Dankwitz zu setzen & zu versetzen! Sie bei diesem Anlaß die vollste Zufriedenung

Ihre dankbaren
M. Brent's Gemeinrath.

Brief an Tit. Herrn Gemeinrath Maler C. A. Bruhin Lachen, Quelle: Privatarhiv Lachen